

# Nicht vergessen!

Ungefähr  
**1,5 Mio.**  
Deutsche sind  
an Demenz  
erkrankt.

Bei Demenz denken die meisten automatisch an die „Alzheimer-Krankheit“ und damit an ein unaufhaltsames Vergessen. Das ist so aber nicht richtig, denn Demenz gibt es in verschiedenen Formen und einige davon sind behandelbar. Voraussetzung ist: die richtige Diagnose.

MIT DIESEN UNTERSUCHUNGEN KANN EINE DEMENZ GENAUER DIAGNOSTIZIERT WERDEN:

- ✓ Arzt-Patienten-Gespräch
- ✓ Gedächtnistests (wie Fragen nach Datum, Ort, ...)
- ✓ Körperlich neurologische Untersuchung
- ✓ EEG (Messung der elektrischen Aktivität der Hirnrinde)
- ✓ Laboruntersuchung
- ✓ CT bzw. MRT (bildgebende Verfahren) des Kopfes
- ✓ Ultraschalluntersuchung der Gefäße (bei gefäßbedingter Demenz)
- ✓ Nervenwasseruntersuchung in begründeten Fällen

„Es ist noch nicht lange her, da sagten wir, wenn uns der Großvater zum dritten Mal die gleiche Frage stellte: Na ja, der Opa ist halt 'verkalkt'! Wir akzeptierten dies und nahmen es als unveränderbar hin. Unser Wissen über die Ursachen und Therapien von Demenzen hat aber in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Daher sollte jeder ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass wir eine Demenzerkrankung nicht einfach akzeptieren, sondern abklären sollten“, erläutert Dr. Petra Willand von der neurologischen Privatpraxis im Cura Center. Demenz ist eigentlich ein Überbegriff und beschreibt unterschiedliche Erkrankungen, die den Verlust geistiger, emotionaler und sozialer Fähigkeiten mit sich bringen.

## Heilbare Formen

Zu den gut behandelbaren Demenzen gehören diejenigen, die infolge einer anderen Grunderkrankung entstehen. Man kann hier durch die Therapie der Grunderkrankung ein Fortschreiten verhindern oder sogar eine Heilung erzielen. „Ein Beispiel für diese Form ist die gefäßbedingte Demenz, für die Durchblutungsstörungen der kleinen und großen Gefäße des Gehirns verantwortlich sind“, so Dr. Willand. „Um diese Demenzart zu behandeln, werden Gefäßrisikofaktoren wie Bluthochdruck, Diabetes, Fettstoffwechselstörungen oder Übergewicht abgeklärt und eingestellt. Auch Blutverdünner und Bewegung können zur Therapie gehören.“

Eine besondere Rolle spielen außerdem Stoffwechselerkrankungen – so zum Beispiel der Vitamin B12-Mangel, der häufig unentdeckt bleibt. Der breite Einsatz von „Magenschutzmitteln“, eine zunehmend fleischarme Ernährung und auch der im Alter abnehmende Appetit auf Fleisch sowie Kauschwierigkeiten haben oft einen Vitamin B12-Mangel zur Folge. Auch Schilddrüsenfunktionsstörungen und der sogenann-

te Normaldruckhydrozephalus, ein Überschuss an Hirnwasser, sind gut behandelbare Ursachen und müssen abgeklärt werden.

## Nachahmer

Ebenso wichtig ist die Diagnose der „Pseudodemenz“. Diese ist eigentlich keine Demenz. „Hier liegt eine psychische Grunderkrankung vor, beispielsweise eine Depression. Einfach ausgedrückt ist der Betroffene dabei so mit sich selbst beschäftigt, dass es zu Konzentrationsstörungen kommt, die sich als Gedächtnisstörung bemerkbar machen und einer Demenz ähneln. Im Unterschied zu Dementen sind sich Betroffene aber der Vergesslichkeit bewusst und beklagen sie auch“, erläutert Dr. Willand. Die häufigste Demenzerkrankung ist allerdings die Alzheimer-Krankheit. Hier kommt es zu einem Funktionsverlust von Nervenzellen, dessen Ursache noch nicht genau verstanden und daher auch noch nicht heilbar ist. „Dennoch sollte auch beim Alzheimer frühzeitig behandelt werden. Wir sind in der Lage, den Man-

gel an Botenstoffen, der durch die fehlenden Zellen verursacht wird, auszugleichen. So kann in der Regel das Fortschreiten der Krankheit verlangsamt werden. Betroffene sind dadurch länger selbständig“, erläutert Dr. Petra Willand. Was man sich also merken kann: Demenz sollte nicht einfach hingenommen werden. Sie ist nicht nur behandelbar, sie ist mitunter sogar heilbar!

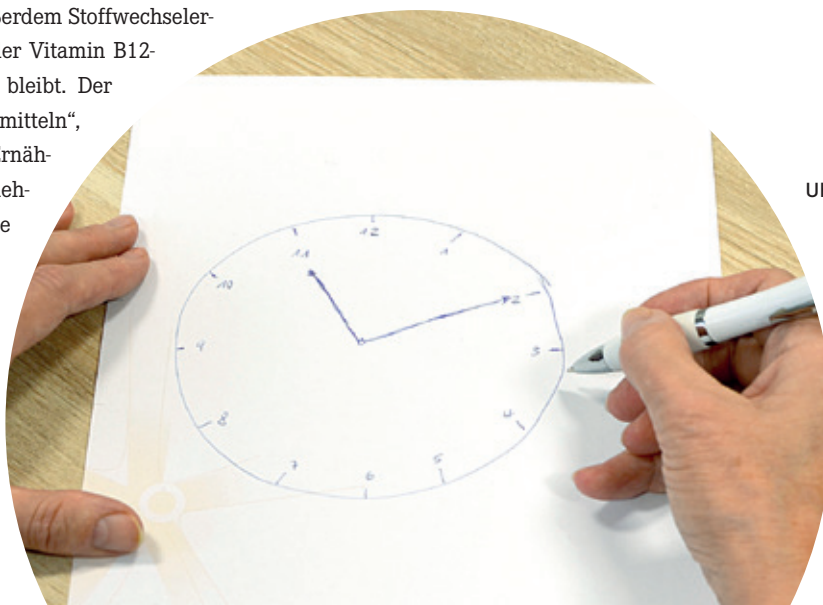
»  
Demenz ist nicht  
gleich Alzheimer  
«



© Götli Miggeler

## DR. PETRA WILLAND

»Anders als Alzheimer sind andere Formen von Demenzen in einigen Fällen nicht nur gut behandelbar, sondern sogar heilbar.«



**Uhren-Test** – Alzheimer-Erkrankte haben im therapiebedürftigen Stadium Probleme mit räumlicher Vorstellung und Orientierung und können in der Regel keine Uhr mit einer vorgegebenen Uhrzeit zeichnen.